

➤ **„Giuseppe Verdi – Im Chaos neue Welten sehen!“ (IK Kultur) Vortrag von Herrn Meinhard Saremba im Hotel Maritim, Mannheim, am 09.09. (19.30 Uhr)**

Der fast 1 ¾ Stunden dauernde Vortrag unseres Mitglieds war so fesselnd, dass die Zeit verflog. Giuseppe Verdi wurde am 9.10.1813 in dem Dorf Le Roncole bei Busseto/Parma in eine „bildungsferne“ Familie hineingeboren. Was er war und wurde hat er sich als Autodidakt selbst erarbeitet und durch Erfahrung selbst erworben. Eine Ablehnung am Konservatorium konnte ihn nicht bremsen. Er besuchte Theater, las unendlich viel und nahm Privatunterricht. Er war ein individuell schaffender Künstler, der durch Experimentierfreude und Lebenserfahrung seine Erfolge zu stande brachte. Er wollte von Anfang an ein international anerkannter Künstler werden. Dies gelang ihm mit seiner dritten Oper „Nabucco“ mit 29 Jahren.

Mit 34 Jahren erwarb er das von ihm ausgebaute Landgut Sant’Agata in der Lombardei, das sein Dauerwohnsitz wurde. In Italien war bis Verdi meist nur Unterhaltungsmusik bekannt. Verdi schuf die Konversationsoper, welche die Handlung und Musik in größeren Strukturen zusammenfasst. Mit den Handlungen seiner Opern wollte er im Chaos neue Welten schaffen. **Er löste sich von allen Konventionen und spielte mit ihnen.** Er schuf eine thematische und gestalterische Vielfalt, die bis zu ihm unbekannt war. **Sein Blick auf die Welt war realistisch. Er ließ sich von Schriftstellern wie Hugo, Schiller, Shakespeare und Manzoni u.a. inspirieren.**

Verdi hat in seiner eigenen Familie Leid und Tod selbst erfahren, denn er verlor innerhalb von zwei Jahren seine Ehefrau und seine zwei Kinder. **Seine Themen waren die Konflikte der Individuen, Macht und deren Missbrauch, Gewalt und Gewaltausübung der Kirche, Elend, Krieg, Liebe und deren Bedrohung, Fanatismus, Vergebung, die er auf die Bühne brachte.** Seine Opern leben von Kontrastwirkungen. Er stellte immer sein idealistisches Pendant dem allem gegenüber.

**Von Manzoni, den er sehr verehrte, übernahm er dessen humanitäre Ideen aber auch dessen negative Sichtweisen.** Im Gegensatz zum frühern Belcanto brachte Verdi wuchtige Stimmen auf die Bühne und **schuf einen neuen Sängertyp**, der dramatische Kontraste einführte. Er wollte immer szenische und darstellerische Wahrhaftigkeit.

Gegen Ende seines Lebens war er der unbestrittene Komponist, der ausgeprägt wagemutige Wege ging. Bei ihm ist das Orchester extrem wichtig. Er schuf die Klangfarbendramaturgie. Das Orchester bereitet die Grundstimmung vor, in welcher der Sänger frei strömend handeln sollte. **In seinen 30.000 Briefen legte er genau die Inszenierung, das Handeln und Agieren der Sänger auf der Bühne fest.** Insgesamt war er ein großer Dramatiker. Er schuf 26 Opern, ein Requiem und vier geistliche Stücke.

**Sein von ihm gegründetes Alten- und Pflegeheim für ehemalige Schauspieler und Sänger existiert heute noch.** Herr Saremba führte uns viele Kostproben aus Aufführungen vor, was

seinen Vortrag noch lebendiger machte. **Die 73 Besucher waren gefesselt und begeistert, was sich im Schlussapplaus ausdrückte.**

**Wir danken dem Organisator, Herrn Wolfgang Kempf für diesen genussreichen Vortrag.** In der breiten Diskussion konnten wir erfahren, dass die Vorgabe von Herrn Saremba, unseren Blickwinkel auf Verdi werde verändert, nur teilweise bestätigt wurde. Wir lieben Verdi nach diesem Abend umso mehr.